

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

165 (18.7.1901)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

N^o 165.

Ersteinst: 4 g 11 d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.95 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 18. Juli

Einrückungsgebühr der vierspaltrige
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Grödingen, 17. Juli. Ueber den von uns in Nr. 163 berichteten Brandfall ist berichtend nachzutragen, daß das Feuer nicht im Hause des Metzgers Heinkel ausbrach, sondern in dem Nachbarhause der Metzger Jakob Walch Wtb.

* Heidelberg, 17. Juli. Gestern Nachmittag erschob sich auf dem Friedhofe der in den 60er Jahren stehende Lokomotivführer Ernst August Schäfer. Er hinterließ einen Zettel, worauf er bemerkte, daß er vor Schmerzen nicht mehr leben möge. Schäfer war, dem „Heidelberger Tageblatt“ zufolge, Führer des Zuges, der Kaiser Wilhelm I. 1870 in den Krieg brachte, wobei er auf der Maschine verwundet wurde.

Baden-Baden, 15. Juli. Gestern waren, wie das „Bad. Tagebl.“ in Erinnerung bringt, 40 Jahre seit dem Tode verfloßen, an dem der Leipziger Student der Rechtswissenschaft Oskar Becker in der Lichtenthaler Allee auf den König Wilhelm I. von Preußen, den nachmaligen ersten deutschen Kaiser, zwei Pistolenschüsse abgab. Die zweite Kugel brachte dem Monarchen eine schmerzhaft, aber ungefährliche Quetschwunde am Halse bei. Am Abend des genannten Tages brachte die Bürgerschaft dem Monarchen einen glänzenden Fackelzug dar. Der König spendete mit seiner Gemahlin für die Armen der Stadt die Summe von 2000 Gulden. Becker wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, auf Fürsprache des Königs jedoch 1866 entlassen. Ueber Belgien ging er nach Nordamerika, besuchte den Orient und starb am 16. Juli 1868 zu Alexandrien.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Juli. Die Unterstaatssekretäre und vortragenden Räte des Finanzministeriums lassen nach dem „Vol.-Anz.“ in der königl. Porzellan-Manufaktur eine kostbare Stuhluhr herstellen, welche in dankbarer Erinnerung an die elfjährige erfolgreiche Thätigkeit unter Führung des Staatsministers v. Miquel diesem verehrt und durch eine besondere Depu-

tation demnächst in Frankfurt a. M. überreicht werden soll.

Berlin, 17. Juli. Der soeben hier eingetroffene „Stuttg. Beobachter“ veröffentlicht die wichtigsten Zollsätze aus dem neuen Zolltarif. Der allgemeine Tarif sieht danach folgende Sätze vor: Roggen 6, Weizen 6,50 und Hafer 6 M. Bei den Handelsvertragsverhandlungen sollen nach einer Vorschrift des Gelegentwurfs als Minimaltarif gelten: Roggen 5, Weizen 5,50, Hafer 5, Gerste 3 M. Ferner werden erhöht: die Zölle für Stiere und Rinde von 9 auf 25 M. Für Jungvieh von 5 auf 15, Gänse, jezt frei, auf 0,70 M. das Stück, Fleisch und Speck auf 30 und 35 M. für 100 Kilogramm; Schweine auf 10 M. für 100 Kilogramm; Wurst von 17 auf 45 M.; Eier von 2 auf 6 M.

* Berlin, 17. Juli. Nach Meldung der Abendblätter aus Leipzig erfolgte die Haftentlassung des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes der Leipziger Bank, Dodel, gegen eine Kaution von 250 000 M.

* Gumbinnen, 17. Juli. Wie die „Preussisch-Vltthauische Zeitung“ meldet, setzte das Oberkriegsgericht des ersten Armeekorps zu Königsberg eine Belohnung von tausend Mark für die Ermittlung des Mörders des Rittmeisters von Krosigk aus.

Nadeberg i. Sachsen, 16. Juli. Das Seiltänzergerwebe hat wieder ein Opfer gefordert, indem der Seilkünstler Gersten bei seinen waghalsigen Produktionen auf dem hohen Thurmsel abstürzte und sofort todt blieb. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß eine Kette nachgegeben hatte. Wenige Augenblicke vor dem Sturz in die Tiefe hatte Gersten noch vom Seil aus eine Ansprache an das Publikum gehalten und dasselbe gebeten, dem Sammelsteller nicht auszuweichen; jeder Arbeiter sei seines Lohnes werth, und der seine sei besonders schwer; mancher finde dabei seinen Tod.

Aus Württemberg, 15. Juli. Der durch seine wiederholten Zusammenstöße mit den Behörden bekannte frühere demokratische Reichs-

tagsabgeordnete Frhr. Oskar v. Münch auf Hohenmühlingen, einer der Begütertesten des schwäbischen Adels, hat, wie den „Münch. N. Nachr.“ geschrieben wird, die ihm von der Kreisregierung in Reutlingen Anfangs verweigerte Entlassung aus der württembergischen Staatsangehörigkeit durch Entscheidung des württembergischen Ministeriums des Innern nunmehr erhalten und ist preussischer Unterthan geworden. Das württembergische Ministerium des Innern betrachtet v. Münch in Uebereinstimmung mit der Praxis der Zivilgerichte als geschäftsfähig, während die württembergischen Strafgerichte ihn als geisteskrank und für nicht verfolgbar erklärten. Frhr. v. Münch wohnt jezt in Berlin.

* Straßburg, 17. Juli. Die „Straßb. Post“ schreibt: Seit Wochen ziehen sich durch einen Theil der reichsständischen und der alt-deutschen Presse Erörterungen und Betrachtungen über einen angeblich bevorstehenden Wechsel in der Statthaltertschaft. Feldmarschall Graf Waldersee, der deutsche Votschafter in Wien, Philipp Fürst von Eulenberg und Hertefeld, der Schwager des Kaisers, Adolf Prinz zu Schaumburg-Lippe, dessen Kandidatur eigentlich seit Jahren auf der Liste steht — bald wird dieser, bald jener von den dreien als Ersatzmann für den Fürsten Hermann Hohenlohe-Langenburg genannt. In den letzten Tagen werden die Personalnachrichten noch weiter ausgebaut, man kann jezt sogar schon von einem angeblich bevorstehenden Wechsel des Systems bezüglich der Verwaltung Elsaß-Lothringens lesen. Wir können ausdrücklich versichern, daß alle diese Nachrichten jeglicher Grundlage ermangeln. Es ist weder etwas geschehen, noch wird etwas beabsichtigt, das zu diesen Gerüchten hätte Anlaß geben können.

Belgien.

* Brüssel, 17. Juli. In der Kammer wurden einige Artikel der Kongovorlage angenommen.

Frankreich.

* Marseille, 17. Juli. Hier wurde der Präsident und ein Mitglied des anlässlich des letzten Streiks eingesetzten Komitee's

Fenilleton.

69)

Um Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

(Fortsetzung.)

Traugott hatte still zugehört. Nun senkte er tief auf und fragte: „Wie konnte dieser Einbruch bei Brennecke's Wachsamkeit möglich sein?“

„Si, der getreue Bankwächter war doch jezt nach Chicago gereist, um Ihrem Verbleib nachzuforschen. Die Familie wohnte bereits in Brooklyn und Mr. Lawrence schlief mit dem errand boy allein im Bankhause. Nun aber wollen wir das Kapitel abschließen, Mr. Weber!“ setzte Fowler hinzu, „wir Beide, Sie und ich, haben im Goldlande nichts mehr zu suchen und wollen nur noch einige Worte an unsere beiden Freunde in Alondyle schreiben, denen wir viel zu danken haben und die wir darum auch nach unserer Heimkehr dem Mr. Lawrence ganz besonders warm empfehlen wollen. Meinen Sie nicht auch, Mr. Weber?“

„Gewiß, Mr. White, obwohl ich Grund genug habe, mich selber der Gnade meines guten Chefs zu empfehlen.“

„Meinem rothen Bruder werde ich für seine treuen Dienste noch besonders danken, wie auch Ihrem Freunde Blüth.“ fuhr Fowler fort. „Erst wollen wir nun aber ein Abschiedsmahl zusammen halten und dann unsere Briefe an die Goldgräber in Alondyle schreiben, jedenfalls Ihre ersten und letzten im Goldlande, Mr. Weber!“

„Ja,“ erwiderte dieser mit einem tiefen Athemzuge. „Gott sei gepriesen, meine ersten und letzten Briefe im goldenen Freiland, wo der Dämon der Menschheit sein Szepter schwingt.“

Es war in den ersten Tagen des Oktobers, die Herbstsonne lugte mit heiterem Glanze in die Wagenreihe des Pacificzuges, der blitzschnell von San Francisco gen Osten brauste.

„Chicago!“ tönte der Ruf des Kondukteurs, und wie von einer Feder emporgeschleudert, erhob sich ein junger Mann von seinem Plaze, um den Zug zu verlassen.

„Ich bitte Sie, liebster bester Freund,“ bat Traugott Weber, die Hand des Detektivs krampfhaft drückend. „Lassen Sie mich einstweilen hier bleiben und reifen Sie allein nach New-York. Mich überfällt plötzlich eine Zaghaftigkeit vor dem ersten Wiedersehen mit Mr. Lawrence, die ich nicht zu bekämpfen vermag. Um neuen Muth zu finden, muß ich meine alten Freunde hier aussuchen —“

„Aber ich habe unsere Ankunft doch schon von San Francisco aus telegraphisch angezeigt,“ erwiderte Fowler ungeduldig. „By Jove, Sie sind ein echter Dutchman, Mr. Weber! Kommen Sie, Ihre Freunde können Sie später noch immer besuchen. Ich dachte doch, daß Mr. Lawrence mehr für Sie gethan hat, als Ihre Freunde in Chicago. Und was die Damen des Hauses sagen würden, darüber will ich lieber schweigen.“

Traugott erröthete und senkte verwirrt die Augen. Dann reichte er Fowler die Hand.

„Sie haben recht,“ erwiderte er leise, „ich danke Ihnen für die Zurechtweisung.“

Gehorsam stieg er wieder in den Wagen, wurde aber, als der Zug auf's Neue dahinbrauste, immer schweigamer, je näher er der Metropole kam. Und endlich — endlich war sie erreicht und der Zug fuhr in den riesigen Bahnhof ein.

„Gott sei Dank!“ rief Fowler wie erlöst aus und faßte Traugott's Arm, damit dieser ihm nicht hier noch entwischt.

Da drängte sich eine Hünengestalt, rechts und links Büsse ausstheilend, durch das Gedränge und eine mächtige Faust legte sich plötzlich auf Traugott's Schulter. Der junge Mann blickte tiefbewegt in John Brennecke's Gesicht,

der Hafenarbeiter unter dem Verdachte der Veruntreuung von 2000 Frs. Streifunterstützungsgelder verhaftet.

Scandinavien.

* Tromsøe, 17. Juli. Gestern Abend trat die Baldwin-Expedition ihre Forschungsreise an. Sie geht zunächst nach Honningsvåg, wo der Amerikaner Long sich ihr anschließt. Danach geht sie direkt nach Franz Josefs-Land und bringt nordwestwärts soweit wie möglich vor und kehrt über Archangelsk nach Barboe zurück.

England.

* London, 18. Juli. Das englische Kriegsschiff „Cornwallis“ (14 000 Tons) ist auf der Schiffswerft der Themseisenwerke vom Stapel gelaufen.

Spanien.

* Madrid, 17. Juli. In Saragossa fand ein äußerst erster Zusammenstoß zwischen Katholiken und Freidenkern statt. Es heißt, daß 50 Personen verwundet wurden. Die Räume des katholischen Blattes „Notiziu“ wurden mit Steinen beworfen, das Innere verwüstet und der Herausgeber verwundet. Die Katholiken bildeten eine Prozession und bewaffneten sich mit Messern und Revolvern.

* Madrid, 17. Juli. Nach einer amtlichen Depesche aus Saragossa gaben Vormittags dortselbst Leute aus der Bevölkerung auf die Teilnehmer an der Jubelfeier der Kirche des hl. Philipp Schüsse ab. Eine Person wurde getötet und mehrere verwundet. Unter den letzteren befindet sich der Carlisten-General Cabero.

Rußland.

Petersburg, 17. Juli. Der Ballon „General Saborkin“ der hiesigen militärischen Luftschifferabteilung platzte und verbrannte nahe bei Schlüsselburg auf ebener Erde, bald nachdem er niedergegangen war. Die Entzündung wurde vermutlich durch die Unachtsamkeit rauchender Bauern veranlaßt. 20 Personen wurden verletzt, davon 7 schwer. Ein Knabe starb an den erlittenen Brandwunden.

Petersburg, 17. Juli. Die „Nowoje Wremja“ meldet: Der Zustand Tolstoj's ist hoffnungslos.

Türkei.

* Konstantinopel, 17. Juli. Gestern wurden zwei neue Pestfälle in Galata festgestellt.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 17. Juli. Zu der Pekingener Neuter-Meldung, wonach die Aussichten auf den Abschluß der Verhandlungen immer düsterer würden und die Lage sehr ernst sei, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nach hier vorliegenden Nachrichten ist diese Darstellung tendenziös gefärbt und bietet der gegenwärtige Stand der Verhandlungen vielmehr Aussicht auf eine baldige befriedigende Lösung der schwierigen Aufgabe.

das mit Lachen und Weinen kämpfend die seltsamsten Grimassen schnitt.

„John, alter Freund!“ sagte Traugott, „o, wie mich dieses Wiedersehen freut.“

„Glauben Sie vielleicht, daß wir uns nicht darüber freuen?“ schrie John, der seine eigene Stimme im Trompetenton hören mußte, um nicht wie ein Kind zu flennen. „Kommen Sie nun rasch, und auch Sie, Mr. Fowler, ich habe Befehl, Sie mitzubringen. Miß Ellen meinte, der Groom müßte Sie mit dem Ponywagen holen, ich aber gab's nicht zu, denn wozu so ein Aufzug, wir steigen in einen Car und kommen ebenso schnell hin, das wäre nichts bei unserm holprigen Pflaster.“

„All right, Mr. John,“ rief Fowler seelenvergnügt, „wir kehren auch nicht als Könige vom Goldlande zurück.“

Sie stiegen also in einen Straßenbahnwagen oder Cars, wo auf dem vorhandenen Raum für Niemand Rücksicht genommen, sondern Jeder, der mitfahren will, hineingeschoben wird, und gelangten allerdings ebenso rasch oder noch viel rascher als mit dem Pony-Gespänn nach der 10. Avenue.

„John,“ sprach Traugott, als sie ausgestiegen waren und noch eine kleine Strecke weiter gingen, „wie geht es Mr. Lawrence?“

„Ja, die Frage schwebte mir die ganze

* Peking, 18. Juli. 3 Amerikaner wurden, während sie in der Nähe von Peking in einer Ortschaft plünderten, von Chinesen gefangen genommen, von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Tientsin verhört, des Verbrechens überführt und zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* Johannesburg, 13. Juli. Die Buren entwickeln in der letzten Zeit in der Umgegend von Johannesburg eine sehr lebhaftere Thätigkeit. Gestern erschienen sie wieder bei Roodepoort; als sie die Vorposten aber auf der Hut fanden, verschwanden sie wieder. General Allenby operirt nordwestlich von Krügersdorp.

* London, 18. Juli. Nach amtlicher Meldung sind in einem Gefecht, welches am 14. d. Mts. 24 Meilen von Abivalnorth entfernt stattfand, auf englischer Seite 7 Mann gefallen, 3 Offiziere und 17 Mann verwundet worden.

Verschiedenes.

— Die deutsche Auswanderung, die bis in die letzten Monate hinein noch gegen die niedrigen Ziffern des Vorjahres zurückgeblieben war, beginnt anscheinend zu steigen. Wenigstens wanderten im Juni über Hamburg 1187 Deutsche gegenüber 952 im gleichen Zeitraum des Vorjahres aus, womit auch die gesammte deutsche Auswanderung über Hamburg im ersten Halbjahr von 5939 auf 6096 gestiegen ist. Immerhin hält sie sich damit noch auf einer im Vergleich mit früheren Jahren wie mit dem deutschen Geburtenüberschuß außerordentlich mäßigen Höhe. Ferner steht noch dahin, ob sich in Bremen eine gleiche Bewegung geltend gemacht hat. Ein schließlich der fremden Auswanderer wurden im ersten Halbjahr über Hamburg 47 226 Personen (gegen 59 549 im Jahr 1900) befördert.

— Der Opernfänger Greder in Leipzig wurde Dienstag früh im Rosenthal von zwei Strolchen angefallen, zur Erde geworfen und seiner Baarschaft, sowie der Schlüssel beraubt. Die Strolche sind entkommen. Greder mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— Wie lange lebt der Mensch? Ueber die Lebensdauer des Menschen äußerte sich in einem Vortrage Geh. Regierungsrath Professor Dr. Gerhardt in Berlin. Es ist bekannt, daß die Lebensdauer des Menschen seit den letzten 20 Jahren in allen Kulturstaaten zunimmt. In Oesterreich z. B. ist die Sterblichkeit von 32 auf 29 vom Tausend, in Holland von 21 auf 19 herabgegangen. An dieser Besserung haben die vielen hygienischen Bestrebungen unserer Zeit den größten Antheil, besonders die Schutzpockenimpfung. Sehr viel Material über diese Frage verdankt man den Lebensversicherungs-Gesellschaften, die sich ein Verdienst auf diesem Gebiete erworben haben.

Zeit über schon auf den Lippen,“ meinte Fowler, „ich fürchtete mich aber, sie auszusprechen.“

„Wäre ich denn so vergnügt, wenn es meinem Herrn schlecht ginge?“ antwortete John, pfeifig lachend. „Kommen Sie nun flink, dann können Sie ja selbst sehen, wie er's hat.“

Und da stand Mr. Lawrence gesund und wohl auf dem Hausflur und streckte dem überraschten Traugott beide Hände entgegen. Wie wurde ihm aber, als der alte Herr ihn in seine Arme zog und ihn mit einem herzlichen Willkommen auf beide Wangen küßte. Dann reichte er Fowler die Hand und bat auch ihn, mit einzutreten, um drinnen den Dank der Damen entgegen zu nehmen und sich nach der Reise zu erfrischen; eine Einladung, die Fowler mit richtigem Taktgefühl bescheiden ablehnte, da es ihn nach der eigenen Wohnung drängte, um erst ein Mensch wieder zu werden, wie er humoristisch hinzusetzte.

„Im Goldlande herrscht im Grunde nur das Thierische im Menschen, Mr. Lawrence.“

„Sie mögen Recht haben, Mr. Fowler,“ erwiderte Lawrence nachdenklich, „doch sehe ich Sie morgen bestimmt wieder.“

„Pflichtschuldigst werde ich mich einstellen, um meinen Rapport abzustatten. Heute kann ich Sie nur zu Ihrer Wiederherstellung herzlich beglückwünschen, Mr. Lawrence!“

Im Jahr 1893 bestanden in Deutschland 44 Gesellschaften, bei denen 1½ Millionen Menschen mit einem Kapital von 5000 und einigen hundert Millionen Mark versichert waren. Man hat ausgerechnet, daß für denjenigen, der es bereits auf ein Alter von 30 Jahren gebracht hat, eine erhebliche Aussicht besteht, es auch noch auf etwas über 60 zu bringen. Die Hälfte aller Dreißigjährigen unter den Versicherten erreichte nämlich ein Alter von mehr als 60 Jahren. Der älteste (beglaubigte) Mensch war ein Engländer, der von 1501—1670 lebte. Bei einer Gerichtsverhandlung erschien er mit einigen Söhnen, von denen jeder ebenfalls schon weit über 100 Jahre zählte. In Deutschland soll eine Schlesienerin, Johanna Obst, 155 Jahre alt geworden sein. Auf die Lebensdauer wirken in erster Reihe zwei Umstände ein: Vererbung und Lebensgewohnheiten. Am besten ist es für die Kinder, wenn der Vater bei ihrer Geburt nicht unter 25 und nicht über 40, die Mutter nicht über 35 Jahre alt ist. Eine große Rolle spielen bei der Vererbung selbstverständlich Krankheiten, wie Tuberkulose zc. Bei Krebs ist die Gefahr der Vererbung nicht so groß, wie das Publikum gewöhnlich glaubt. Auch das Körpergewicht ist nicht ohne Einfluß. Wer in der Jugend ein hohes Körpergewicht, vielleicht sogar mit Stolz sein eigen nennt, der hat wenig Aussicht, sich dessen lange zu erfreuen. Die fettreichen Menschen sind wenig widerstandsfähig gegen eine Reihe von Krankheiten. Wichtig ist ferner der Zustand des Gefäß- und Nervensystems. Der Mensch ist nicht so alt, wie seine Jahre, sagt man, sondern wie seine Arterien. Wer sich zarte Arterienwände bewahrt hat, der hat Aussicht, länger zu leben, als solche mit starken Arterien. Aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespenst geworden. Weit weniger Menschen werden durch Ueberarbeitung, als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich auch der Beruf. Von allen Studirten haben evang. Geistliche die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich klar die lebensverlängernde Eigenschaft des Ehestandes. „Merken Sie sich das!“ äußerte Geheimrath Gerhardt zu seinen Zuhörern. Der Aufenthaltsort kann ebenfalls auf die Zahl der Jahre mit einwirken. Am besten ist der Aufenthalt auf dem Lande. Bei den Wohlhabenden wird die Lebensdauer umsomehr verkürzt, je mehr bei ihnen der Trieb zur Arbeit fehlt. Wohlhabenheit bei gebrücker Arbeit ist schön, Wohlhabenheit mit Behaglichkeit ohne Arbeit verkürzt das Leben. Alkohol und Tabak sind Gift und von diesem Standpunkt aus für die Lebensdauer zu beurtheilen. Was aber z. B. den Tabak betrifft, so scheint die Statistik ergeben zu haben, daß er bei Mäßigkeit in seinem Genuße nicht zu schlimmen Wirkungen hat. Hohes Alter wird erreicht — so schloß der Redner — durch Mäßigkeit und Arbeit.

„Ich danke Ihnen, die Aerzte betrachten es selber wie ein halbes Wunder, doch habe ich Gott sei Dank gesundes Blut.“

Fowler empfahl sich, worauf der Hausherr Traugott's Arm ergriff und ihn erst selber auf sein Zimmer führte, wo er seine zurückgelassene Garderobe vorfand und sich umkleiden konnte, während die eigentliche Menschlichmachung bereits in San Francisco geschoben war.

Der junge Mann befand sich während der Toilette wie in einem wachen Traume. War denn Alles Wirklichkeit? Befand er sich wieder makellos, geliebt und geachtet unter dem Dache seines Wohlthäters? Lagen nicht Jahre, sondern erst Monate zwischen dieser Reise nach Chicago und dem heutigen Tage? Es erschien ihm Alles so unglaublich, so märchenhaft schön, daß es keine Wirklichkeit sein konnte.

Als er vor dem Spiegel trat, um seine Kravatte umzubinden und seine äußere Erscheinung zu mustern, fand er sich ganz entstellt, da die Luft von Alaska ihn nicht verschönert hatte. Und so sollte er vor sie hintreten, deren Bild er trotz aller Leiden und Sorgen der vergangenen Tage treu im Herzen getragen? — O, warum hatte Fowler ihn nicht in Chicago zurückgelassen? Fast wünschte er, nun zur Wirklichkeit vollständig erwacht, daß Alles nur ein Traum sein möchte. (Fortsetzung folgt.)

Nero — ein Traumbericht.
(Schluß.)

Bei einer Farm, sie lag in Schutt, da kniete unterm stillen Sternenzelt ein alter Mann mit weißem Bart; er raufte sich das Haar und schrie gen Himmel: „Gerechter, Rache, Rache, Rache! Fünf Söhne mordet' mir der Feind, mein Heim verbrannte er zu Asche, mein Weib, es starb vor Gram! Himmel, Rache, Rache, Rache!“

„Hörst du den Alten?“ sagte Nero lächelnd. Er ruft den Christengott jetzt an um Rache gegen seine „Brüder“, gegen „Christen“.

„Was sagst du nun zu diesen Bildern; sind edler, sind „christlicher“ nun sie als die, die du in Rom erschaut? Antworte, Christ, antworte!“ so grinst Nero lächelnd. „Du bist doch jener unerschrock'ne Mann, der mir in Rom — — —“

„Der bin ich Cäsar! — Was hat's damit für ein Bewenden?“

„O Christ, darnach kannst du noch fragen? Du wahrlich hast, beim Jupiter, die Reife scheint's umsonst gemacht! Und wo — wo bleibt dein Geist, die „Wahrheit“, der dich in Rom so sicher leitete? Blieb er daheim, hat er verflohen sich?“

„Wo liehest du denn deine Augen, dein „christlich Fühlen“ — Wo die Gebote jenes, den ihr Christus nennt? Du willst verdammen mich, verfluchen mich, den blinden Heiden, der besser nicht, auch schlechter nicht es war, als

seine Zeit. „Blutdürstiger Tyrann! so klang dein Wort in Rom. Mein guter, lieber Christ, laß künftig mir die „Heiden“ und Nero, den Tyrann, in Ruh und sieh, was deine Christen treiben und halt dabei dein Aug nicht zu. Ich mordete die Glieder einer Sekte — es war mein gutes Recht — denn ich war römischer Kaiser und blind, besangen in dem Heidenthum, und du — und Ihr — Ihr wollt Euch Christen nennen und schreibt „Bruderliebe allen Menschen, Barmherzigkeit!“ auf Cures Tempels Thor und mordet trotzdem um des schändlichen Goldes Glanz? Und feiert diese Morde noch an gottgeweihter Stätte? Sahst du, was deine Christen schaffen dort unten an des schwarzen Erdtheils Spitze? Gelüftet dich's noch weiterhin, mein Christ, mich zu verdammen, den Nero Rom's! Die Hunde nur noch heißt man Nero; o, neue Namen bietet Euch nun dieser Krieg! Hör mich an! Wenn du den Kindern einst erzählst von Nero's Todensackeln, verschweige ihnen nicht, was du im zweiten Bild gesehn! Mehr hab' ich auch gemordet nicht in blinder Heidenwuth, als Euer christlich Ergelland um schändlichen Goldes Gut!“ —

Zerknirscht hört' ich dem Cäsar zu — die Worte trafen mich wie Pfeile und waren leider, leider — furchtbar wahr!

Noch einmal öffnet er den Mund, er lächelte und sprach's mit dumpfer Donnerstimme:

„Und Ihr, Ihr wolle Christen sein!“ — Da läutet, es war wohl um die fünfte Morgenstunde, die Vesperglocke und ihr Klang — ich wollte viel noch sagen, verteidigen der Christen Lehr — erweckte mich aus schwerem Traum und lange noch durchzitterte die Seele Nero's Wort:

„Und Ihr, Ihr wolle Christen sein!“ — Jetzt erst, als feierlich der Glocke Mund rief zum Gebete, da fiel das Wort mir ein, das ich dem Herrscher Rom's noch sagen wollte:

„Des Nazareners Lehr ist ewig gut, o Cäsar, und auch wahr; doch tragen viele seinen Namen und sind der Liebe bar! Wo Rammon man und Christus menget inniglich, ist's mit dem Christenthum vorbei auf ewiglich! „An Ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!“ Das waren Christi Jünger nie, so nach dem Golde rennen!“

Siehe muß Siehe vertreiben. Diese altbewährte Regel verdient in der gegenwärtigen Zeit vollste Beachtung. Thatsächlich wird durch kalte Getränke nur die Schweißabsonderung befördert und dadurch das Durstgefühl auf's neue hervorgerufen. Anstatt den Magen mit allen möglichen kalten „Erfrischungen“ zu überschwemmen, trinke man eine Tasse warmen Kaffee oder Thee; besser noch ist eine Tasse Bouillon, denn sie regt die Nerven an, ohne eine Erschlaffung im Gefolge zu haben. Bouillon bereitet man sich am schnellsten und einfachsten aus Maggi's Bouillonkapseln; mit ihnen läßt sich in wenigen Minuten, nur mit heißem Wasser, eine Tasse vorzüglicher Fleischbrühe für 6 Pfg. oder extraktarter Kraftbrühe für 8 Pfg. herstellen. Setzt man dieser Bouillon noch etwas heißes Wasser zu und würzt mit einigen Tropfen Maggi, so erhält man ein geradezu vollkommenes Getränk.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Durlach.
Fahrniß-Versteigerung.
Im Auftrag werden
Dienstag den 23. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,
im Hause Seboldstraße Nr. 2
nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
2 einthürige Kleiderschränke, 1 auf-

gerichtetes Bett mit Koft und Unterbett, 1 großer Koffer, 1 Handkoffer, 40 Stück Dielen, 20 Stück Rahmen, 1 Futterrog, 1 Kante, verschiedene Körbe, 1 Leiter, 1 Wanne, 2 eiserne Futtergabeln, 2 Laternen, 1 Winde und sonst noch verschiedene Gegenstände.
Durlach, 18. Juli 1901.
Der Waisenrath:
Max Alfelir.

Durlach.
Zwangsz-Versteigerung.
Freitag den 19. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhause zu Durlach gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Divan und 1 Kommode.
Durlach, 18. Juli 1901.
Vater,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Wohnung.
Hauptstraße 84 ist der 3. Stock, 2 Zimmer, Küche und Zugehör, an eine ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten.
Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermieten
Kellerstraße 30.

Allen Brautleuten

empfiehlt sich das rühmlichst bekannte

Möbel- und Waaren-Credit-Haus

von

J. Ittmann, Karlsruhe,

25 Amalienstrasse 25.

Damen-Confection, Herren- und Knabenkleider, Hüte, Schirme, Stiefel, Uhren, Manufacturwaaren, Teppiche, Läuferstoffe, Decken, Portiären, Gardinen etc.

Kinderwagen in allen Sorten und Preislagen.

Grösste Auswahl aller Arten Kasten- & Polstermöbel & kompletter Betten

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres
auf Credit zu bequemsten Theilzahlungen.

Alle Aufträge und Zahlungen für Durlach und Umgegend nimmt mein Vertreter Herr **Wilhelm Höcker, Durlach, Adlerstraße 19, entgegen.** — Bestellungen und Aufträge können zu jeder Tageszeit gemacht werden.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.
Donnerstag den 18. d. M.:
Monatsversammlung.

- Tagesordnung:
 1. Kassenbericht.
 2. Bericht über das Fahnenweihfest des Bruchtaler Vereins.
 3. Vereinsangelegenheiten, Diskussion.
 Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Gesellschaft Fidelity Durlach.
 Morgen, Freitag, 19. Juli, Abends 9 Uhr: Versammlung im Lokal. Wegen wichtiger Tagesordnung bittet um vollzähliges Erscheinen
Der Vorstand.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey Durlach.
 Sonntag den 21. Juli:
 Ausflug nach Frauentalb. Abmarsch präzise 7 Uhr vom Schlossgarten aus.



bestes und billigstes Verbesserungsmittel schwacher Suppen, Saucen, Gemüße, Salate u. s. w. — **Wenige Tropfen genügen.** — Bestens empfohlen von
F. W. Stengel,
 Hauptstraße 54.

Johannisbeeren,
 gelbe, rothe und schwarze sind zu haben bei **Frau Schmelzer,**
 Thurmbergstraße 25.

Johannisbeeren
 verkauft **Joh. Semmler,** Zimmermeister,
 Ettlingerstraße 11.

Zu verkaufen
 1 neuer Küchenschrank mit Tisch 26 Mk., 2 Blumenbretter, 1 Wäscheständer, 1 Theatermantel für kleine Figur, hellblau, 1 weißer Sonnenschirm, 1 Paar Ballschuhe Nr. 36, verschiedene Kleider und Blusen
Wilhelmstraße 5, Stb. 1. St.

Saftpresse, Beerenmühlen, Bohnenschnitzler, Bohnenhobel, Obstwaagen, Rettighobel, Rettigbohrer, Fleischhackmaschinen
 kauft man am billigsten in der Eisenhandlung von
Otto Schmidt,
 Hauptstraße 48.

Kinderwagen, bereits neu, ist preiswerth zu verkaufen
Amalienstraße 6.

Erdarbeiter,
 8 bis 10 tüchtige, können sofort eintreten
Dampfziegelei Söllingen.
 Ein 12-14jähriges Mädchen zu Kindern gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wer Stelle sucht, verlange unsere **„Allgemeine Vakanz-Liste“.**
W. Girsch Verlag, Mannheim.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Durlach und Umgegend theile ich ergebenst mit, daß ich das Haus des Herrn **Wilhelm Wagner, Herrenstraße 9,** käuflich erworben habe und von Donnerstag an eine **Brod- & Feinbäckerei mit Mehlhandel** betreiben werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein und bleiben, meine werthen Kunden mit nur guter Waare bestens zu bedienen. Bitte freundlichst, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
 Durlach den 16. Juli 1901.

Hochachtungsvoll
Friedrich Traut.



Geldene Medaille Berlin 1896 und Magdeburg 1899.

Gicht, Gliederreizen, Kopfschmerzen u. werden sofort beseitigt durch Einreibung mit
Kastaniengeist
 hergestellt von **Ludwig Dwersteg jun.,** Borghorst i. W.
 Zu haben: **G. M. Jundt,** Einhorn-Apotheke, Durlach.
 Rp. 60 pCt. Alkohol, 40 pCt. Extrakt und Destillat von den Blüten und Früchten der wilden Kastanie.

Kohlen! Kohlen!

Wir haben nun selbst auf unserem Fabrikplatze (verbunden mit Industriegeleise) einen

Kohlenhandel

eröffnet und offeriren nur
la. Ruhr- und Saarkohlen
 zu billigsten Tagespreisen bei reeller und prompter Bedienung.
Bad. Schrotfabrik.

Linoleum-Fussboden-Glanzlack,

anerkannt bestes Fabrikat von größter Dauerhaftigkeit und höchstem Glanz, empfiehlt billigst
Gustav Adolf Eiermann,
 Kelterstraße 23.

Klavierlehrerin,

conservatorisch ausgebildet, welche wöchentlich zweimal nach Durlach kommt, könnte noch einige Stunden übernehmen. Off. unter Nr. 50 an die Expedition d. Bl.

Comfortable Wohnung

zu vermieten:
 3. Stock: 5 Zimmer, 192 qm Raum.
Durlach, Herrenstraße 17.

Eine Wohnung im 3. Stock von 2 Zimmern sammt Zugehör sogleich oder später zu vermieten
Schillerstraße 6.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Hauptstraße 70.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten
Palmienstraße 10, 3. St.

Begzugs halber ist ein möbliertes Zimmer vis-à-vis dem Schlossgarten per 1. Aug. zu vermieten
Ettlingerstraße 21, 1. St.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Schuhsohlen und -Flecken und sonstigen Reparaturarbeiten bei guter und billiger Bedienung.
 Achtungsvoll
Josef Schale, Schuhmacher,
 Seboldstraße 7, 3. St.

Barbenbänder

mit Holzverschluß, dopp. arzwirnte, aus Zutehanf, sowie Fruchtstängel mit Draht und Tuch, **Senfen, Sichel-, Hen- & Dunggabeln** empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Schmidt,
 Eisenhandlung, Hauptstraße 48, beim Engel.



Man verlange
Seherer's Cognac
 Gg. Scherer & Co. Langen
 Ärztlich empfohlen.
 Preise auf den Etiketten.
 Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
 Cognac zuckerfrei, 3.
 Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
 Alleinverkauf:
G. F. Blum, Inh.: Gust. Blum,
 Hauptstrasse 33 hier,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Johannisbeeren sind zu verkaufen bei
Max Krieg.

In wenig Tagen Ziehung.
II. Baden-Badener Hamilton-Geldlotterie

Loose à 1 Mk. Porto und Liste II „ à 10 „ je 25 Pf. extra.
 Ziehung sicher 19.-20. Juli 1901
2288 Geldgewinne
 zahlbar ohne Abzug im Betrage **v. Mk. 42000**
 1 Gew. = Mk. 20000
 1 Gew. à 5000 = Mk. 5000
 2 Gew. à 1000 = Mk. 2000
 4 Gew. à 500 = Mk. 2000
 20 Gew. à 100 = Mk. 2000
 100 Gew. à 20 = Mk. 2000
 200 Gew. à 10 = Mk. 2000
 500 Gew. à 5 = Mk. 2800
 1400 Gew. à 3 = Mk. 4200
 empfiehlt **J. Stürmer,**
 Generaldebit, Strassburg i. E.
 Wiederverkäufer gesucht.

Wohnungen zu vermieten:
 2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Glasabschluß, Gas- und Wasserleitung mit allem Zugehör, sofort oder auf 1. Oktober. Näheres
Weingarterstraße 16.

Landbezirk Durlach.
Kirchhof der Erwachsenen.
 II. Quartal 1901.

- Anc:
 5. Juni: Friedrich Zahn, led. Fabrikarbeiter, 20% J.
 Auerbach:
 16. Juni: Magdalena Guthmann geb. Gähringer, verwitw. Rentnerin, 78 J.
 Berghausen:
 9. April: Wilhelm Boff, verwitweter Maurerpolier, 48 J.
 14. „ Wilhelmina Wagner, Steinbrechers Ehefrau, 71 J.
 6. Juni: Eduard Beder, verheir. Landwirth, 60 J.
 10. „ Christof Naupp, verwitw. Tagelöhner, 83 J.
 Gröbtingen:
 8. April: Katharina Derndinger geb. Bodemer, Bierbranners Ehefrau, 30 J.
 13. Mai: Martin Schöpffe, verheir. Landwirth, 78 J.
 14. „ Dorothea Schaber, Fabrikarbeiters Ehefrau, 54 J.
 14. „ Dorothea Ehres, ledig, 71 J.
 26. „ Katharina Wagner geb. Krieger, Maurers Ehefrau, 55% J.
 Grünwetterbach:
 8. April: Johannes Köhlein, verwitw. Pfarrer, 55% J.
 24. Mai: Luise Merkle, ledig, 61 J.
 3. Juni: Friedrich Ferdinand Hug, verwitw. Weber, 75 J.
 12. „ Elisabetha Berger, Steinhauers Ehefrau, 39 J.
 Hohenwetterbach:
 7. Mai: Anna Maria Lust, Landwirths Wth., 68 J.
 Jöhlingen:
 7. April: Katharina Fabry geb. Gantner, verwitw. Privatn., 75 J.
 14. „ Johanna Schaler geb. Badof, Wth., 82 J.
 6. Mai: Sebastian Schuler, led. Landwirth, 59 J.
 20. „ Karl Friedrich Fischer, verheir. Maurer, 29% J.
 1. Juni: Josefa Philipp geb. Stieher, Webers Wth., 84 J.
 11. „ Katharina Fabry, led. Privatn., 49% J.
 21. „ Antoinette Schaler geb. Landwehr, Kaufmanns Ehefrau, 68 J.
 25. „ Johann Josef Vogel, verwitw. Landwirth, 89 J.
 27. „ Peter Abele, verheir. Landwirth, 52 J.
 28. „ Franz Mayer, verheir. Landwirth, 57 J.
 Kleinsteinbach:
 25. Juni: Margaretha Seeger geb. Ruf, Webers Wth., 60 J.
 Königsbach:
 20. Mai: Elisabetha Halbrod, Bahnarbeiters Ehefrau, 54% J.
 2. Juni: Wilhelmina Kraus, Landwirths Wth., 90% J.
 13. „ Hannchen Wolf, Viehhändlers Wth., 72% J.
 14. „ Ludwig Wenz, verheir. Sattler, 46% J.
 19. „ Christine Schwegler, Landwirths Ehefrau, 37 J.
 26. „ Johann Heinrich Jung, verheir. Wagner, 63% J.

Reaction, Druck und Verlag von K. D. P. S., Durlach.